

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898**

325 (24.11.1898)



# Beilage zu Nr. 325 der Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 24. November 1898.

## \*\* Stand der Saaten und Ernteausfall im Großherzogthum Mitte November 1898.

Mitgetheilt vom Großh. Statistischen Landesamt.  
Der Körnerertrag an Hafer ist etwas besser als eine Mittel-  
ernte ausgefallen, der Strohertrag entspricht sogar nahezu einer  
guten Ernte.

Die Kartoffeln, die vielfach unter den Unbilden der Witterung  
und deren Folgen zu leiden hatten und zu einem großen  
Theil klein blieben oder stückig wurden, sind verhältnismäßig am  
besten in der unteren Rheinebene und deren Hügelgürtel, weniger  
gut in der See- und Donaugegend, sowie in dem südlichen  
Schwarzwald gerathen. Das Ertragsmaß im Ganzen bleibt unter  
Mittel.

Der Ertrag an Klee und Luzerne entspricht nahezu einer  
guten Ernte, während jener der Wiesen etwas besser als eine  
Mittelerte bezeugt werden kann.

Das Ergebnis an Tabak bleibt hinter dem des Vorjahres  
zurück und wird im günstigen Falle eine Mittelerte erzielt.  
Zu dem Minderertrag hat hauptsächlich die späte Pflanzung,  
sowie der ungleiche und lückenhafte Stand der Pflanzen auf  
dem Felde beigetragen.

Der Ertrag an Hopfen bleibt unter Mittel, der der Neben  
ist gering bis sehr gering. Eine große Zahl von Gemärlungen  
hat gar nichts geerntet, während der Kaiserstuhl, sowie Theile  
der mittleren und oberen Rheinebene mit dem Leberegebnis zu-  
frieden sein dürften.

Der Stand der Herbstsaaten hat durch die feuchtwarme  
Witterung durchgehend eine Besserung erfahren. In mehreren  
Bezirken wurde der Roggen durch Mäuse und Schnecken geschädigt.  
Ungeachtet dessen ist der Stand der Herbstsaaten nahezu ein  
guter.

Die Klee- und Luzerne-Saaten, deren Stand in  
einigen Bezirken durch das Auftreten von Schnecken und Mäusen  
gefährdet erscheint, haben, wie die Berichte besagen, den Stand  
vom Vormonat beibehalten.

Nach der Stufenfolge einer Nr. 1 sehr guten, Nr. 2 guten,  
Nr. 3 mittleren (durchschnittlichen), Nr. 4 geringen, Nr. 5 sehr  
geringen Ernte berechnete der Stand der Saaten Mitte No-  
vember bei Winterweizen zu 2,1 (dagegen Mitte November 1897:  
2,6), Winterpflanz 2,1 (2,5), Winterroggen 2,1 (2,5), Junger  
Klee 2,3 (2,4), Mitte Oktober 1898: 2,4, Junge Luzerne 2,4  
(2,4), Mitte Oktober 1898: 2,6). Vom Festar wurden in  
Doppelpartien durchschnittlich geerntet: Hafer, Körner 16,1,  
Stroh 23,1 (dagegen im November 1897: 13,8 resp. 20,5), Kar-  
toffeln 85,6 (105,3), Klee 72,3 (77,1), Luzerne 76,5 (72,8), Wiesen  
überhaupt 57,0 (55,8), Wiesen Dechmitteln 18,9 (17,6), Tabak  
16,1 (20,5), Hopfen 6,9 (6,6), Neben 14,8 (29,2).

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 23. November.

(Vortrag) Morgen, Donnerstag, hält Herr Professor  
Widmer im oberen Saal der Landesgewerbehalle,  
Abends 8 Uhr, einen Vortrag über das „Moderne Kunstgewerbe“.  
Eintritt frei.

(Kur Warnung). Gestern Abend 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr wurde in  
einem Hause des Viertels eine Witwe und ihre acht Jahre alte  
Tochter in der von ihnen bewohnten Mansarde, die Mutter auf  
dem Bett, die Tochter auf dem Boden liegend, in bewußtlosem  
Zustande angetroffen. Dieselben wurden in einer Droschke in  
das städtische Krankenhaus gebracht, wo das Kind bald, die  
Mutter jedoch erst im Laufe der Nacht wieder zum Bewußtsein  
kam. Wie festgestellt wurde, haben dieselben, da die Mansarde  
keinen Ofen hatte, Kohlenfeuer in einen Kessel gemacht und  
ist deren Zustand auf Kohlengasvergiftung zurückzuführen.

Mannheim, 22. Nov. Gegen den Umbau des  
Kaufhauses in ein Rathhaus haben sich die Herren Geh.  
Baurath und Professor Paul Wallot, Oberbaurath und  
Professor Schäfer und Professor F. v. T. hierisch, welche  
vom Stadtrath um ein Gutachten in dieser Sache angegangen  
worden sind, ausgesprochen. In ihrem Gutachten heißt es:  
„Mannheim ist eine verhältnismäßig neue Stadt, Werke der  
Kunstfertigkeit aus sehr alter Zeit besitzt es gar nicht, charakterist  
wird seine bauliche Vergangenheit nur durch gewisse nicht zahl-  
reiche Schöpfungen des Barockstiles. Diese sind aber zufällig  
von hohem künstlerischem Werth, und es erscheint unzulässig,  
eines der betreffenden Werke zu zerstören oder in seiner Erschei-  
nung wesentlich zu modifizieren. Deshalb müssen wir nach  
unserer besten Ueberzeugung und nach reiflicher Prüfung aller  
Umstände und Möglichkeiten davon absehen, daß das alte Kauf-  
haus, welches wenigstens in der am Plage gelegenen Partie  
sich als ein Monument von hoher architektonischer Bedeutung  
und als eine Stadtzierde darstellt, um welche hunderte, selbst  
große Orte, die Stadt beneiden müssen, einer so gänzlich neuen  
Zweckbestimmung übergeben werde, wie die Umwandlung in ein  
modernes großes Rathhaus sie bedeutet. Es würde von allen,  
die auf die Würde deutscher Vergangenheit halten, schon heute,  
und wie wir glauben, von der kommenden Generation insge-  
samt als Parabarantum bezeichnet werden, wenn an der Nord-  
front dieses ehrwürdigen, mit der Geschichte Mannheims ver-  
wachsenen Hauses Aufbauten und Änderungen vorgenommen  
würden. Ohne diese aber würde das Gebäude niemals ein auch  
nur leidlich brauchbares, selbst mit ihnen nie ein vollständig ent-  
sprechendes Rathhaus werden.“ Die drei Sachverständigen  
sprechen sich auch gegen den Umbau des jetzigen Rath-  
hauses oder die Vergrößerung desselben durch Aufsetzen eines  
weiteren Stockwerkes aus und schlagen vor, das neue Rathhaus  
am Wasserthurm zu errichten.

Vom Bodensee, 22. Nov. Die Obstmärkte der  
Seegegend gehen ihrem baldigen Abschluß entgegen. Gleich-  
wohl dauert der Obstverkehr mit kleinen Unterbrechungen fort.  
Wie wir hören, sind in diesem Spätjahr von der Eisenbahn-  
station Ueberlingen über 100 Wagonladungen Obst nach ver-  
schiedenen Richtungen abgegangen. Der jüngste Obstmarkt in  
Ueberlingen war mit ungefähr 1000 Doppelzentner Obst be-  
fahren, worunter eine große Menge Tafelobst sich befand. Der  
Geschäftsgang war sehr lebhaft und wurde für Tafelobst 9 bis  
15 M., für Mostobst 7 bis 8 M. per 100 Kilo erzielt. Nach  
unseren Informationen ist man zur Annahme geneigt, daß der  
Werth des neuer im Kreis Konstanz produzierten Obstes auf  
approximativ eine Million Mark veranschlagt werden dürfte.  
Die Gemeinde Wahlen soll beispielsweise aus ihrem Ob-  
stertragniß die Summe von 30000 M. erzielt haben. — Bei  
nordöstlicher Luftströmung und wenig veränderten Barometer-  
stände (766 mm) ist gestern Früh die Temperatur auf  
+15° R., dagegen die Wasserfläche des Bodensees  
am Konstanzer Hafenpegel auf 3,10 m zurückgegangen.

St. L. A. Am 23. November 1898 waren im Großherzogthum  
verseucht:

An Maul- und Klauenseuche:  
Amtsbezirk Konstanz: Gemeinde Dingelsdorf; Billin-  
gen: Buchenberg; Säckingen: Säckingen und Oberfödingen;  
Breisach: Breisach; Emmendingen: Wasser; Freiburg:  
Münzingen; Staufen: Mienzen, Bollschweil, Feldkirch,  
Kirchhofen, Krotzingen, Osnadningen und Staufen; Vörsach:  
Hertzen; Kehl: Kegelschurt; Baden: Eberfeldsburg und  
Vickenthal; Rastatt: Geroldsbach und Pfalzheim; Bretten:  
Gölschhausen; Bruchsal: Neuhard und Pöhlippburg; Dur-  
lach: Grödingen, Königsbach, Söllingen, Weingarten, Wösch-  
bach und Wolfartsweiler; Karlsruhe: Karlsruhe und  
Stauffort; Pforzheim: Niefern; Mannheim: Sand-  
hofen und Schriesheim; Schwetzingen: Neulohheim;  
Weinheim: Müdensturm; Eppingen: Berwangen;  
Heidelberg: Rupploch und Sandhamen; Sinsheim:  
Hoffenheim; Wiesloch: Diefheim; Adelsheim: Rorb  
mit Dippach und Sindolsheim; Eberbach: Eberbach, Lindach  
und Schollbrunn; Mosbach: Aglasterhausen.  
Am Schlusse des Monats Oktober waren durch Maul- und  
Klauenseuche verseucht:

a. in Elsaß-Lothringen 6 Kreise mit 20 Gemeinden,  
darunter im Bezirk Unterelsaß der benachbarte Kreis Hagenua  
mit einer Gemeinde; ferner im Bezirk Oberelsaß die benach-  
barten Kreise Altkirch und Kolmar mit je einer Gemeinde;  
b. in Hessen 12 Kreise mit 31 Gemeinden, darunter die  
benachbarten Kreise Bensheim mit einer Gemeinde, sowie Worms  
mit zwei Gemeinden.  
Desgleichen bestand in Elsaß-Lothringen die Schweine-  
seuche in einem Bezirk noch fort.

## Literatur.

\* (Franz Liszt), von Arthur Hahn, Kapellmeister Wol-  
bach und H. Hochhammer. Preis: gebunden 3 M. H. Hochhold,  
Verlag, Frankfurt a. M. — In der kurzen Zeit von wenigen  
Wochen können wir heute über eine: neuen, sechsten Band der  
Sammlung, Musik und ihre Werke“ berichten, ein  
Reichen erweiterter Mächtigkeits des H. Hochhold'schen Verlags.  
Der neue Band ist „Franz Liszt, seinem Leben und seinen  
Werken“ gewidmet. Aus dem Lebensgang des Meisters, den  
uns H. Hochhammer anregend schildert, entwickelt sich auch das  
Verständniß für die Entstehung und den zeitigen Gehalt seiner  
Werke. Zu Liszt's Begegnen hatte man neben dem Künstler den  
Komponisten fast vergessen. Das vorliegende Werk wird dem  
Schaffen des Meisters gerecht, indem es jeder der großen Kom-  
positionen eine besondere Analyse widmet, die aus der Feder  
A. Hahn's und Kapellmeister Wolbach's stammen.

\* (Durch norwegische Jagdgründe) Jagd- und  
Reisebilder aus dem hohen Norden. Von Jagdmler. Mit 68  
Abbildungen nach Originalzeichnungen von Jagdmler C. Schulte  
und photographischen Aufnahmen. Preis in feinstem Kalbleder-  
band mit vielfarbiger Deckprägung gebunden 8 M. Neudamm.  
Verlag von J. Neumann. Ein eigenartig anziehendes Buch,  
welches durch seine wirklich gebiegene Ausstattung überall ge-  
fallen wird, ist unter obengenanntem Titel erschienen. Der  
Verfasser — ein unter dem Pseudonym Oberländer schreibender  
Großindustrieller aus Baden — ist durch seine früher erschiene-  
nen jagdlichen und thnologischen Werke längst vortrefflich be-  
kannt und gilt als der erste der lebenden Jagdchristen. Auch  
das neu erschienene Werk rechtfertigt seinen Ruf in jeder Be-  
ziehung. Es wird uns so sehr auch in weiteren Kreisen An-  
klang finden, als sein Inhalt nicht nur für den Waldmann  
allein von Interesse ist, sondern auch für denjenigen, welcher  
Norwegen, das Land der Mode und der Schönheit unserer  
heutigen Touristik, besuchen will oder es bereits besucht hat.  
Oberländer schildert Land und Leute des Nordens, sowie seine  
Jagdverhältnisse in den nordischen Schären und in den unermess-  
lichen weiden Elchjagdbrevieren des Kapitän Quell. Die Ver-  
lagsbuchhandlung hat das ihrige gethan um auch das neue Werk  
dem Leser werthvoll zu machen. Ueberreichliche schöne Abbil-  
dungen und geschmackvoller Einband lassen uns dasselbe als ein  
kleines Prachtwerk anpreisen, welches jedermann gemüthliche  
Leseabende bieten wird.

## All-Deutscher Verband.

### Aufruf zum Beitritt.

Gedenke, daß Du ein Deutscher bist!

An Stelle der genähtigen Begeisterung des Jahres 1870, die  
das deutsche Volk zu heldenmüthigen Thaten entflammte, zeigt  
sich eine gewisse Erschlaffung. Die wirtschaftlichen Interessen  
und die sozialen Fragen überwiegen die vereinigten Anstrengungen  
kräftigen nationalen Empfindens. Obgleich die Interessen  
des Reichthums alljährlich, bald hier und bald da, auf das  
Nächstschlechte verlegt werden, bleibt die große Masse des deut-  
schen Volkes gleichgültig und theilnahmslos.

Während andere Völker auf's Thätigste für die heiligsten  
Güter ihres Volkthums eintreten und überall Erfolge erzielen,  
verzehren wir uns im Haber der Parteimeinungen oder erschaffen  
in trügerischer Selbstgenügsamkeit, die Sorge für unsere Volk-  
schere allein der Regierung überlassend, ohne zu bedenken, daß  
wir so die ganze Zukunft unseres Volkes auf's Spiel setzen.

Die nationalen Aufgaben dürfen über den sozialen und wirt-  
schaftlichen nicht vergessen werden.  
Wir müssen unser Nationalgefühl vertiefen und den Massen  
unseres Volkes die Ueberzeugung beibringen, daß die deutsche  
Entwicklung mit dem Jahre 1870/71 noch lange nicht zum Ab-  
schluß gelangt sei.

Wir dürfen nicht vergessen, daß auch außerhalb der schwarz-  
weiß-rothen Grenzspähle Millionen deutscher Volksgenossen wohn-  
nen, daß das deutsche Volk nicht minder als andere Kultur-  
völker berechtigt und verpflichtet ist, an der Leitung der Gesche-  
de der ganzen Welt theilzunehmen und daß wir auf dem Wege zur  
Weltmachtstellung mit der Gründung des Reiches nur den ersten  
großen Schritt gethan haben.

Daß unsere Forderungen keine unerfüllbaren sind, beweist der  
Erfolg unserer Kaiser's am 18. Januar 1896 bei dem Jubel-  
feste der Gründung des Deutschen Reiches, der darauf hinwies,  
daß Deutschland ein Weltreich geworden, dessen Angehörige in  
den fernsten Theilen der Erde wohnen, dessen Antheil an der  
Weltwirtschaft sich nach Millionen beziffert, dessen Pflicht es  
aber auch sei, die vielen Tausende von Landesleuten im Ausland  
zu schützen und das größere deutsche Reich fest an unser  
heimisches anzugliedern.

Der All-Deutsche Verband hat von Anbeginn an auf diesem  
Boden gefaßt, und er wird daher diese kaiserliche Mahnung

dem deutschen Volke immer wieder vorhalten, um es mit jenem  
nationalen Bewußtsein zu erfüllen, das allein im Stande ist, es  
zur Durchführung seiner großen Aufgaben zu befähigen.  
Wir müssen uns von unangebrachter Rücksichtnahme auf fremde  
Interessen frei machen.

Vor Allem aber ist es geboten, daß alle so denkenden und  
empfindenden Volksgenossen sich zusammenschließen, denn nur mit  
vereinten Kräften läßt sich Großes leisten.

Laßen wir also fallen, was uns trennt. Betonen wir, was  
uns national eint. Dann werden wir auch auf die Ent-  
wicklung der deutschen Verhältnisse in unserem Sinne gestaltend  
einwirken können.

Die Nationalgefinnten begeben sich heute vielfach noch ihrer  
besten Kraft, wenn sie glauben, sich nicht zusammenschließen zu  
müssen, „da ihre Belehrung und Belehrung doch nicht erst er-  
forderlich sei“. Unsere Gegner denken anders und wissen die  
Macht der Organisation zu würdigen.

Der All-Deutsche Verband will eine solche nationale  
Organisation bilden und bieten.

Er erstreckt nach seinen Statuten:

„Die Belebung der deutsch-nationalen Gesinnung auf der  
ganzen Erde, Erhaltung deutscher Art und Sitte in Europa  
und über See und Zusammenfassung des gesammten  
Deutschthums.“

Als die geeigneten Mittel zur Erreichung dieser Ziele bezeich-  
nen die Verbandsstatuten:

1. Belebung des vaterländischen Bewußtseins in der Heimath  
und Bekämpfung aller der nationalen Entwicklung ent-  
gegengesetzten Richtungen.
2. Erziehung der Bildungs-, Erziehungs- und Schulfragen im  
Sinne des deutschen Volkthums.
3. Pflege und Unterstützung deutsch-nationaler Bestrebungen  
in allen Ländern, wo Angehörige unseres Volkes um die  
Bauptung ihrer Eigenart zu kämpfen haben, und Zu-  
sammenfassung aller Deutschen auf der Erde für diese  
Ziele.
4. Förderung einer thätigsten deutschen Interessenpolitik  
in Europa und über See, insbesondere auch Fortführung  
der deutschen Kolonialbewegung zu praktischen Ergebnissen.

Die dringenden Ergebnisse des Tages sorgen dafür, daß  
uns immer neue Aufgaben erwachsen. So haben wir im Laufe  
der letzten Jahre u. a. zu folgenden Angelegenheiten durch Be-  
handlung in der Presse, durch Versammlungen und durch Ein-  
gatten an die zuständigen Behörden Stellung genommen:

Die Bekämpfung des Bolentums in den Ostprovinzen,  
Schutz der Deutschen im Auslande, die blamirte Bewegung,  
das Kamerun-Abkommen, der Togo-Vertrag, die Buren-  
Einwanderung nach Deutsch-Südwest-Afrika, Samoa, der  
Entwurf eines Auswanderungsgesetzes, sowie eines Gesetzes  
über den Erwerb und Verlust der Reichs- und Staats-  
angehörigkeit, die Dän. in Nordschleswig, die Zukunft der  
Deutschen in Oesterreich-Ungarn, die ostasiatische Frage, die  
englische Gefahr in Südafrika, insbesondere die Transvaal-  
frage, die Wahrung der deutschen Interessen bei dem  
drohenden Zerfall der Türkei, sowie vor allem die der Welt-  
machtstellung des Reiches entsprechende Verstärkung der  
deutschen Kriegesflotte.

Aus dieser Mannigfaltigkeit ergibt sich, daß wir die Thä-  
tigkeit solcher Vereine nicht beeinträchtigen wollen und können,  
die sachgemäß sich ausschließlich einzelnen nationalen Auf-  
gaben widmen, wie die kolonialen Gesellschaften, der Allgemeine  
deutsche Schulverein, der Allgemeine deutsche Sprachverein u. a.  
Vereinigungen, deren Ziele wir vielmehr durch eine unma-  
sgebete Behandlung aller nationalen Fragen unter dem einheits-  
lichen Gesichtspunkte des alldeutschen Nationalbewußtseins  
mittelbar zu fördern befreit sind.

Die Erreichung unserer Aufgaben wird uns dadurch erleich-  
tert, daß dem Verbandsmitglieder des deutschen Reichstages  
und der einzelnen Landtage aus allen nationalgefinnten Frak-  
tionen angehören.

Die mit jedem Jahr steigende Zahl der Mitglieder, die sich  
über die ganze Erde immer weiter ausbreitende Gliederung —  
es bestehen zur Zeit 104 Ortsgruppen, darunter 28 im Aus-  
lande — beweisen es, auf welch fruchtbaren Boden die Anre-  
gungen des Verbandes gefallen sind. Das legt ihm aber auch  
die Verpflichtung auf, auf dem beschränkten Wege weiter und  
immer mehr und mehr zu der Erfüllung der ihm obliegenden  
praktischen Aufgaben überzugehen, wie dies u. a. durch die  
Errichtung des deutschen Waisenhauses zu Neuzeltitz in der Pro-  
vinz Posen geschehen ist.

In Karlsruhe hat sich neuerdings eine Ortsgruppe ge-  
bildet. Wir unterzeichnen erlauben uns, alle Bewußtseins-  
genossen zum Beitritt aufzufordern, damit durch vereinigte  
Kräfte der Zweck des Verbandes erreicht werde. Der Jahres-  
beitrag ist jährlich 3 M., doch werden höhere freiwillige Bei-  
tritte gerne angenommen.

Unsere Verbandszeitschrift, die All-Deutschen Blätter, er-  
freut sich steigender Beachtung und Zustimmung, sie bildet die  
Verbindung zwischen Haupt und Gliedern des Verbandes und  
trägt unsere Ansichten in weitere Kreise.

Die billige Bezugsgebühr von jährlich 4 M. (durch die Post  
1 M. 50 Pf. im Vierteljahr) ermöglicht es auch dem Un-  
bemittelten, die All-Deutschen Blätter zu halten: der Bezug ist  
den Mitgliedern freigestellt.

Beitrittserklärungen nimmt jeder der Unterzeichneten  
entgegen. Geldsendungen wollen an unsern Schatzmeister,  
Herrn Bankier Secht, Marktgrabenstraße 51, gerichtet werden.

Ammon, Schriftsteller; Beuchert, Fabrikant; Boden-  
steiner, Stadtpfarrer; Boedch, Stadtrath; Büggeln,  
Ingenieur; Dieber, Dekorationsmaler; Finkh, Direktor;  
Dr. Goldschmidt, Professor; Gdh, Direktor; Dr. Guttsch,  
Arzt; Dr. Haab, Professor; Haberland, Rittmeister a. D.;  
Secht, Bankier; Henning, Kommerzienrath; Herlan,  
Versicherungstechniker; Höyer, Privatier; Jäschke, Dr. phil.;  
Kandlb, Professor; Kratt, Professor, Turlach; Lohlein,  
Apotheker; Löhlein, Direktor; Lorbach, Kaufmann;  
Lorenz, Kommerzienrath; Dr. Ludenbach, Professor;  
Med, Major a. D.; Müller, R. F., Professor; Müller,  
Rechnungsrath; Münz, Privatier; Niemann, Regierungs-  
baumeister; Reih, Kommerzienrath; Dr. Reih, Arzt; Reuh,  
Buchdruckereibesitzer; Rhode, Stadtpfarrer; Rothweil,  
Oberlandesgerichtsrath; Schlegel, Versicherungsbearbeiter;  
Dr. Schneider, Rechtsanwalt; Schmidt, Fabrikant;  
Schneidler, Oberbürgermeister; Scholl, Professor; Schül-  
sele, Stadtrath; Schweidart, Architekt; Seith, Professor;  
Specht, Stadtschulrath; Süpffe, Rechtsantwalt; Treu-  
lein, Direktor; Dr. Troh, Arzt; Dr. Weddler, Professor;  
Weingartner, Ministerialrath; Wieland, Präsident;  
Wilsch, Kaufmann; Wöhlde, stud. arch.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raab in Karlsruhe.



